

Auf einem Blick

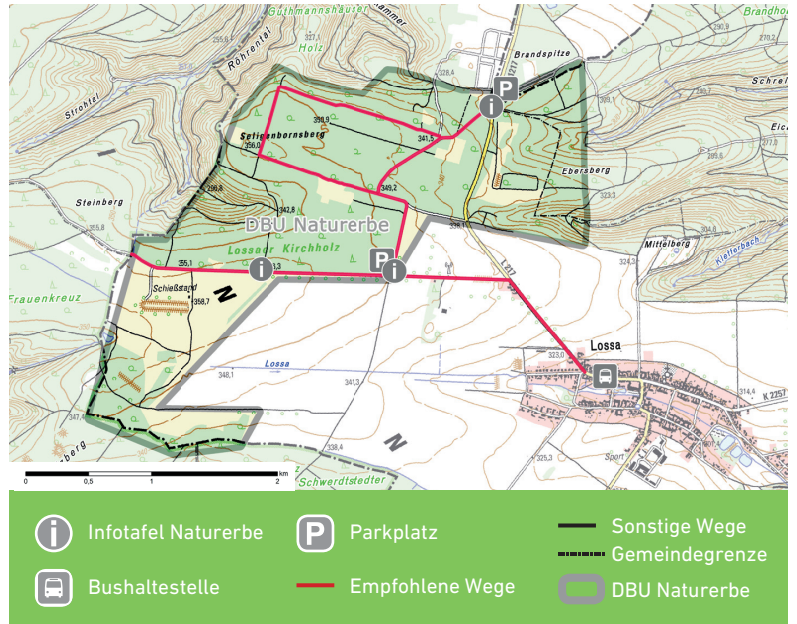
Größe: rund 251 Hektar

Lage: ca. 2 Kilometer nordwestlich von der Gemeinde Lossa; überschneidet sich mit dem Fauna-Flora-Habitat-Gebiet »Ostrand der Hohen Schrecke«

Teilgebiete: überwiegend naturnaher Buchenwald, aber auch alte Traubeneichenbestände im ehemaligen Lossaer Kirchholz sowie einer kleinen Offenlandfläche

Arten:
Pflanzen: Buschwindröschen, Waldveilchen, Wald-Ziest
Tiere: Wildkatze, Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Kleiner Abendsegler und weitere Fledermausarten, Mittelspecht, Schwarzer Milan, altholzbewohnende Käferarten wie Kurzschrüter und Feuerschmied

Kontakt: Bundesforstbetrieb Mittelbe, Telefon 034243 | 2869-0



Zur Geschichte

Bis 1945 wurde die Fläche land- und forstwirtschaftlich genutzt. Von 1945 bis in die Mitte der sechziger Jahre nutzten die Truppen des Warschauer Pakts einige Bereiche als Sommerlager sowie als Panzerübungsplatz. Später wurden auf Teilen der Fläche Raketen stationiert. Außerdem befand sich auf dem Gelände die Tankstelle einer Garnison.

Die Fläche heute

Auf einem großen Teil der DBU-Naturerbefläche konnte sich der Waldbestand über viele Jahrzehnte ungestört entwickeln. Da in dem ehemaligen militärischen Sperrgebiet keine forstwirtschaftliche Nutzung erfolgte, findet man dort heute viele alte Laubbäume. Es hat sich ein strukturreicher Laubmischwald entwickelt. Buche, Stieleiche und Traubeneiche sind die dominierenden Baumarten. Der Laubwald mit seinen zahlreichen ökologischen Nischen kann sich auf der Fläche ohne menschliche Eingriffe entwickeln. Vor allem Fledermausarten nutzen den Wald als Nahrungsgäste und holzbewohnende Käferarten finden hier einen Lebensraum. Im Bereich des ehemaligen Übungsplatzes befindet sich eine Offenlandfläche, die ebenfalls ihrer natürlichen Entwicklung überlassen bleibt und nach und nach zuwächst.



Waldmanagement

Von den rund 60 000 Hektar DBU-Naturerbefläche sind ungefähr 50 000 Hektar mit Wald bedeckt. Langfristiges Ziel ist es, die Wälder ihrer natürlichen Entwicklung zu überlassen, sobald genügend Naturnähe erreicht ist. Wälder mit einem hohen Anteil von Laubbäumen, wie in der Hohen Schrecke, können sich ab sofort ohne menschliche Eingriffe entwickeln.



Foto: © Herrmann, Gerd / piclease

Mittelspecht

Der Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) benötigt als Lebensraum alte Baumbestände mit rauer Borke. Dort baut er seine Brut- und Schlafhöhlen und sucht nach Futter.



Foto: © Hahn, Günter / piclease

Fledermäuse

Die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) gehört zu den wenigen Fledermausarten, die auf der Fläche nicht nur nach Nahrung suchen, sondern in den älteren Laubbäumen auch ihr Quartier bezogen haben.



Foto: © Nieveler, Manired / piclease

Totholz als Lebensraum

Abgestorbene Bäume und Äste sind ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems Wald. Eine Vielzahl von Arten nutzt vermoderndes Holz als Lebensraum und Nahrungsquelle. Dazu zählen auch mehrere hundert Großpilzarten.

Waldmanagement

Stürme, Eis oder Überflutungen hinterlassen im Wald ihre Spuren. Umgestürzte Bäume haben Lücken in den Wald gerissen und stellen als Totholz einen wichtigen Lebensraum dar. Gleichzeitig kommt es zu einer natürlichen Waldverjüngung, da neue Bäume an diesen Stellen nachwachsen. Zudem bieten die alten Laubbäume einer Vielzahl von selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.



Foto: © Herrmann, Gerd / piclease

Buschwindröschen

Ein typischer Frühlingsblüher in Buchenwäldern ist das Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*).



Foto: © Wachmann, Ekkhard / piclease

Holzbewohnende Käfer

In den alten Laubbäumen hat eine außergewöhnlich hohe Anzahl holzbewohnender Käfer einen Lebensraum gefunden. Dazu zählt der Feuerschmied (*Elater ferrugineus*), der ausschließlich in naturnahen Wäldern vorkommt.

Das Nationale Naturerbe

In Deutschland gibt es verschiedene geschützte Landschaften wie Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturschutzgebiete – einzigartige Naturräume, in denen viele bedrohte Arten einen Rückzugsraum finden. Seit einigen Jahren zählen zu diesen naturnahen Gebieten auch die insgesamt 155 000 Hektar umfassenden Flächen des Nationalen Naturerbes. Das sind ehemals militärisch genutzte Gebiete, Braunkohlefolgelandschaften und Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Diese Naturerbeflächen werden langfristig für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Deshalb hat die Bundesregierung diese Gebiete an Stiftungen, Bundesländer und Naturschutzverbände übertragen. 47 Flächen mit rund 60 000 Hektar in neun Bundesländern wurden der DBU Naturerbe GmbH, einer Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), überschrieben. Die DBU ist eine der größten Umweltstiftungen in Europa. Sie fördert insbesondere innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

Die Eigentümerin

Seit 2010 ist die DBU Naturerbe GmbH Eigentümerin der Fläche Hohe Schrecke. Sie ist für die Sicherung und Betreuung der Naturerbeflächen verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen. Weitere Informationen unter www.dbu.de/naturerbe

**Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt!
Im Naturschutzgebiet ist das Verlassen der Wege nicht erlaubt.
Bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen und führen Sie Hunde an der Leine.**